

Drei Tage Lechtaler Alpen - ein Wochenende - vom täglichen Blick in die Wetter-App

von Dr. Eugen Hoffmann und Horst Pecha

In diesem Jahr hat der Wettergott die Entscheidung für eine mehrtägige Wanderung in den Lechtaler Alpen wahrlich erschwert. Von Regenfluten und Sturm bis sinkende Schneefallgrenzen war alles dabei, garniert von einer für Herbstferien typischen Verkehrsprognose. Aber: nur wer wagt gewinnt! Also haben wir uns auf den Weg gemacht.



Der erste Tag: Wängle (neben Reutte)

Dieser Ort hat zwei bedeutsame Zielmarkierungen: die Hahnenkamm-Ski-Abfahrt und die Burgruine Ehrenberg, die zu Fuß erkundet werden könnten. Nach der Ankunft im Hotel Diana entschieden wir uns als Eingeh tour angesichts des anhaltend regnerischen Wetters und der fortgeschrittenen Zeit für Letzteres.

Der Wettergott hatte Erbarmen mit uns. Wir nutzten optimal das regenfreie Fenster und erklommen zunächst den Gipfel der gewaltigen Festung Schlosskopf hoch über dem Lechtal um dann den steileren Abstieg bis zur unterhalb gelegenen Burg Ehrenberg zu wagen. Eine über 400 m lange Hängebrücke (die längste Fußgängerhängebrücke der Welt "highline 179") überspannt gleich daneben das Tal in schwindelerregender Höhe. Den Nervenkitzel konnten sich zwei aus der Gruppe nicht entgehen lassen und testeten die Brücke aus. Die anderen gingen währenddessen auf die Burg Ehrenberg.



Der zweite Tag: Auf zur Landsberger Hütte

Auch für den nächsten Tag waren Dauerregen und Kältestürme angesagt. Sollten wir Grödel - und Steigeisen - mitnehmen? Das Ganze entpuppte sich zum Glück als Unkenruf. Das Wetter war an diesem Tag einfach traumhaft. Trotzdem entschied sich unser Tourenleiter Horst (nicht wie ursprünglich geplant) den im Tannheimer Tal gelegenen Vilsalpsee wegen

der zunächst unsicheren Schnee- und Wetterlage oberhalb der Baumgrenze sichelförmig auf dem Berggrat zu umrunden, sondern einfach direkt vom See auf die über 1800 m hohe Landsberger Hütte zu wandern. Vom zauberhaft-grün schimmernden Vilsalpsee ging es zunächst zum Traualpsee und dort über eine enge und steilere schneebedeckte Passage zur Hütte. Die Hütte hatte zum Glück geöffnet. Ursprünglich war geplant dort zu übernachten, allerdings war nicht klar, ob die Hütte wegen Umbauarbeiten überhaupt geöffnet hat.

Die Herbsttour bot alles, was das Bergwanderherz begehrt. Einen wolkenverhüllten Talboden, sonnenblauen Himmel, bunte Herbstfarben, starke Winde auf der Schochenspitzen-scharte und steile Auf- und Abstiege, aufgeweichtes Schrofen- und Schottergelände, tolle Bewirtung auf der Hütte und ein Panorama zum Anknabbern. Trotz z.T. anstrengender Wegführung waren die Teilnehmer bei bester Moral („so eine Tour ist kaum zu toppen“). Und dann: traumhafte, unwirkliche Ausblicke, Fotomöglichkeiten – und plötzlich leere Akkus im Smartphone oder GPS-Gerät. Kann man dann überhaupt noch weitergehen? Insgesamt waren 1000 Hm und ca. 17 Km zurück zu legen.

Und wieder wurde ein Geheimnis gelüftet: warum die Kühe auf den Alp-Wiesen so lange Beine haben. Ohne diese Ausstattung könnten sie im Matsch nur sitzend zu Tal gebracht werden.

Der dritte Tag: Umrundung des Haldensees

Etwas verspätet erschienen alle nach dem erlebnisreichen Vortag zum Frühstück. Um nicht zu spät die Rückfahrt anzutreten (Stau?) hatten wir beschlossen eine kleine Abschiedswanderung rund um den nahe gelegenen Haldensee im Tannheimer Tal zu unternehmen.

